



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2018
ZUSAMMENFASSUNG**

EMILIE-WÜSTENFELD-GYMNASIUM

Inspektionsbericht vom 19.09.2018 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Das Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium setzt auf eine kontinuierliche, von allen Schulbeteiligten konstruktiv gestaltete und mitgetragene Entwicklung. Diese wird im aktuell erarbeiteten Leitbild zum Grundprinzip erklärt. Nach der konzeptionellen und personellen Umstrukturierung gilt es jetzt, darauf zu schauen, wie der aktivierende, auf Eigenständigkeit abzielende Unterricht, auf den sich die Schulbeteiligten im Leitbild verständigt haben, konkret erreicht werden kann. Die gestaltungswillige Haltung des Kollegiums sowie die besonders lernförderliche Haltung der Schülerschaft bei gleichzeitig guter Basis im Unterricht – gutes Lern- und Klassenklima, gute Klassenführung – stellen hierfür eine gute Ausgangslage dar.

Steuerungshandeln

Die Leitungsgruppe des Emilie-Wüstenfeld-Gymnasiums hatte in den letzten zwei Jahren – neben den Baumaßnahmen – eine Vielzahl neuer Herausforderungen zu bearbeiten. Insbesondere musste sie sich, bedingt durch die neue Schulleitung und die zum Teil neuen Abteilungsleitungen, personell neu aufstellen. Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, da die Stelle der Stellvertretung noch neu besetzt wird. Aktuell befindet sich das Leitungsteam in einem sehr aktiven Prozess des Zusammenwachsens und der Klärung der Querschnittsaufgaben, zumal seine konzeptionelle Aufstellung als eher unkonventionell betrachtet werden kann. Die jeweiligen Abteilungsleitungen sind für jeweils zwei Jahrgänge verantwortlich, dafür wurden Aufgabenfelder einer didaktischen Leitung an sie delegiert. Die Umstrukturierung soll einerseits organisatorische Entlastung schaffen und andererseits den entwicklungs-fokussierten Austausch in den jeweiligen Stufen stärken.

Trotz der hohen personellen Dynamik auf der Leitungsebene erweist sich die Schulleitung als hochfunktional. Sie leitet in allen drei Entwicklungsbereichen – in der Organisation, beim Personal und im Unterricht – richtungsweisende Schritte ein, die konsequent auf das erfolgreiche Lernen rekurrieren. Neue Teamstrukturen wurden implementiert, ein neues Leitbild, auf das das neue Schulprogramm aufbauen soll, wurde partizipativ definiert, und IServ wurde als Kommunikationsplattform eingeführt. Die aktuellen, sich über den Zeitraum von 2017 bis 2020 erstreckenden Entwicklungsvorhaben mit einem starken Unterrichtsfokus sind in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen festgelegt. So wird an der Entwicklung einer

gemeinsamen professionellen pädagogischen Haltung gearbeitet sowie der erfolgreiche Übergang von der Grundschule in die Beobachtungsstufe am Gymnasium konzeptionell gestaltet. Dabei wird das pädagogische Ziel verfolgt, möglichst allen Schülerinnen und Schülern den Übertritt in Jahrgang 7 zu ermöglichen.

Hinsichtlich der Partizipation und Transparenz in den Kommunikationsstrukturen setzt die Steuerung auf eine Stärkung des mittleren Managements im Bereich der Funktionsstellen und -zeiten. Eine Steuergruppe gibt es an der Schule dagegen nicht. Das Modell hat sich zum Zeitpunkt der Inspektion dem Inspektionsteam noch nicht als bewährt gezeigt. Vor dem Hintergrund der Unzufriedenheit eines Teils des Kollegiums, die zum Teil auf die nicht ausreichende Kommunikation rekurriert, wäre zu überprüfen, ob das Modell schon für alle nachvollziehbar ist oder ob es einer Klärung und gegebenenfalls Anpassung bedarf. Im Hinblick auf ein Qualitätsmanagement lassen sich aktuell gute Ansätze finden. Entwicklungsziele werden sinnvoll operationalisiert, entsprechen den aktuellen Anforderungen und werden in partizipativen Prozessen definiert und von der Mehrheit der Schulbeteiligten als sinnvoll erlebt. Die systematische Überprüfung sowie die Sicherung und konstruktive Nutzung der so gewonnenen Daten im Sinne von „plan – do – check – act“ befinden sich zurzeit im Aufbau. Durch eine Funktionsstelle soll die Nachhaltigkeit dieser Prozesse gesichert werden.

Die Schulleitung ist in der Personalentwicklung sehr engagiert. Zentral sind dabei die strukturierten 30-minütigen Unterrichtsbesuche mithilfe des Instruments „classroom walkthrough“, auf das ein einstündiges leitfadengestütztes Gespräch folgt. Dadurch fühlen sich die Pädagoginnen und Pädagogen gesehen und in ihrer Arbeit wertgeschätzt; gleichzeitig gewinnt die Schulleitung Kenntnisse über die Stärken und Schwächen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Am Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium wird darauf geachtet, dass auch die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut eingeführt werden, unter anderem durch die vor Kurzem aktualisierte Info-Mappe. Die Schulleitung lässt ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angemessene Gestaltungsspielräume und ermöglicht Eigeninitiative; die Beteiligung an Entscheidungen ist dagegen nicht immer und nicht für alle ausreichend transparent (siehe oben). Ähnliches gilt für die Besetzung neuer Funktionsstellen. Im Hinblick auf das Fortbildungskonzept stellt sich die Schule neu auf.

Am Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium wird für einen Teil der Schülerschaft aus der Unterstufe im Rahmen des offenen Ganztags eine verlässliche Betreuung bis 16:00 Uhr angeboten. Diese ist in Kursen organisiert, die nach einer kurzen Probezeit verbindlich bis Ende des Schuljahres belegt werden. Nach 16:00 Uhr gibt es eine Reihe zusätzlicher Angebote, die vor allem von musisch interessierten Schülerinnen und Schülern – auch aus den anderen Stufen – genutzt werden. Die Schule sorgt für mehrere Kooperationen, insbesondere im ästhetisch-künstlerischen sowie sportlichen Bereich, und prägt dadurch nachhaltig das Bild der Schule.

Das Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium sorgt in guter und angemessener Weise für Möglichkeiten zur Beteiligung aller schulischen Gruppen. Sowohl Eltern und Erziehungsberechtigte als auch Schülerinnen und Schüler werden in den entsprechenden Gremien – Eltern- und Schülerrat – über die aktuellen Schritte regelmäßig informiert und in die Entscheidungen einbezogen. So beteiligten sie sich aktiv im Rahmen einer paritätisch zusammengesetzten Arbeitsgruppe an der Entwicklung des Leitbildes oder an der konzeptionellen Ausarbeitung der neuen Ausrichtung als „Klimaschule“. Am Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium gibt es bis zur 10. Klasse einen

Klassenrat; eine strukturelle und inhaltliche Verknüpfung zwischen den Klassenräten und dem Schülerrat ist gegeben.

- stark:** -
- eher stark:** 1.1 Führung wahrnehmen
1.4 Personalentwicklung
1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher schwach:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/
1.3 Qualitätsmanagement etablieren
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Das Kollegium am Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium arbeitet gern und in vielfältigen Kontexten mit großem Engagement zusammen. Im Leitbild sowie in den aktuellen ZLV wird das Bestreben deutlich, die Gemeinsamkeiten hinsichtlich des Unterrichtsverständnisses zu festigen, Absprachen und Verbindlichkeiten zu stärken sowie die Teamstrukturen für die Entwicklungsprozesse zu optimieren. Fest terminierte Zeiten für regelmäßige Austauschrunden unterschiedlicher Gremien und Arbeitsgruppen sind in der Jahresterminplanung für alle sichtbar verankert. Die Zusammenarbeit wird von vielen Lehrkräften als entlastender Faktor in der Unterrichtsarbeit betrachtet, obschon die neu implementierten Kooperationsstrukturen von einem Teil des Kollegiums noch als Herausforderung gesehen werden.

Trotz einer gewissen Skepsis den neuen Strukturen gegenüber arbeiten die jeweiligen Fachschaften gut organisiert und engagiert an ihren spezifischen Schwerpunkten. Aktuell werden jeweils zwei davon priorisiert, definiert und herausgearbeitet. Während einige Fachschaften die Fortentwicklung der Curricula fokussieren, entwickeln andere neue Profile oder stärken den Bezug zur Begabten- und Begabungsförderung. Ein hoher Abstimmungsgrad besteht bereits in den Hauptfächern in der Terminierung und der inhaltlichen Gestaltung der Leistungsüberprüfungen. Gemeinsame methodische Absprachen sind vor allem in der Unterstufe in dem Fach „Lernen lernen“ zu erkennen.

- stark:** -
- eher stark:** 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/Curriculum
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: **Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung**

Am Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel am Schuljahresanfang über die Leistungsanforderungen in den verschiedenen Fächern informiert. Um die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu begleiten und die Leistungsanforderungen auf der individuellen Ebene für sie transparent zu machen, finden zweimal jährlich die sogenannten Zwischenstandsgespräche statt. Die Ergebnisse werden im Schulplaner oder in den älteren Jahrgängen in den dafür entwickelten Formaten dokumentiert. Einmal jährlich werden auch Lernentwicklungsgespräche durchgeführt. Generell spielen diese im Alltag eine eher geringe Rolle und werden – im Gegensatz zu den Zwischenstandsgesprächen – kaum als systematisches Instrument der Lernbegleitung genutzt. Im Rahmen der ZLV „Erfolgreich lernen“ soll die Lernbegleitung bis 2019 fortlaufend optimiert werden. Unter anderem sollen beide Formate stärker verknüpft werden. Ein Reader und ein Konzept zum Thema „Lernen lernen“ für die Klassen 5 und 6 sind gerade entwickelt, die Implementierung von Junior-Lerncoaches findet aktuell statt, ein Methodencurriculum ist in fester Planung.

Im Hinblick auf die Berufs- und Studienorientierung werden die Schülerinnen und Schüler mit einem breiten Angebot begleitet. Berufs- und Sozialpraktika sowie diverse Messen, Uni-Tage oder Bewerbungstrainings sind an der Schule etabliert. Besonders eigenaktiven und motivierten Schülerinnen und Schülern werden zusätzliche Maßnahmen ermöglicht (Juniorstudium an der Hamburger Universität oder Hospitationen an den Universitäten bundesweit); eine Plattform, die solche Angebote allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stellt, fehlt dagegen. Insgesamt zeigt sich ein großer Teil der Schülerschaft sowie der Eltern und Erziehungsberechtigten in der Befragung eher unzufrieden mit der Unterstützung bei der Berufs- und/ oder Studienwahl.

Hinsichtlich der datengestützten Unterrichtsentwicklung werden am Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium Ergebnisse der Lernstandserhebungen (KERMIT, Kompetenzen ermitteln) in unterschiedlichen Gremien besprochen und gegenüber den verschiedenen Schulbeteiligten kommuniziert. Sie werden zum einen als Grundlage für eine Reflexion des Unterrichts innerhalb der Fachschaften, als Beleg für die Qualität des eigenen Unterrichts sowie als diagnostisches Instrument in der Begabtenförderung verwendet. Sie fließen aber nur teilweise in die weitere Unterrichts- und Schulentwicklung ein. Auch systematische Feedbackstrukturen sind nicht etabliert. Eine regelhafte Rückmeldung ist unter den Pädagoginnen und Pädagogen mit einigen wenigen Ausnahmen nicht etabliert. Ebenso fehlt beim Feedback der Schülerinnen und Schüler eine Systematisierung. Die Entwicklung und Etablierung solcher Formate sind angesetzt.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Am Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium gelingt es, ein gutes Lern- und Klassenklima herzustellen, was sich sehr deutlich an klaren Unterrichtsstrukturen und in einem festen Regelwerk sowie der guten Klassenführung zeigt. Die Stärken des Unterrichts liegen in der effektiven Zeitnutzung, einem angemessenem Unterrichtstempo sowie dem konstruktiven Umgang mit Fehlern. Die Lehrkräfte sind präsent, behalten den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten und können dementsprechend schnell und angemessen auf die wenigen Störungen reagieren. Durch Lob und Ermutigung werden die einzelnen Schülerinnen und Schüler in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und so in ihren Lernfortschritten anerkannt. Der Unterrichtsablauf ist überwiegend transparent, die Schülerinnen und Schüler werden in den meisten beobachteten Sequenzen über den Ablauf und die einzelnen Schritte ausreichend – verbal oder visualisiert – informiert. Gleichzeitig ist die Transparenz der inhaltlichen oder methodischen Lernziele nicht durchgehend gegeben.

Grundsätzlich wird durch die Klarheit der pädagogischen Strukturen, das angenehme, lernförderliche Klassenklima sowie die gute Klassenführung eine gute Basis für einen aktivierenden, anregungs- und variantenreichen Unterricht geschaffen. Folgende auf das aktive Lernen ausgerichtete Settings lassen sich bereits beobachten, zwar noch nicht einheitlich, aber dennoch an vielen Stellen: Reflexion eigener Lernprozesse, differenzierte Leistungsrückmeldungen, explizite fachübergreifende Zusammenhänge, Elemente der Selbstorganisation und zum Teil – vor allem in den ästhetischen Fächern – Elemente der Selbststeuerung sind ein Teil der Unterrichtskultur der beiden Unterrichtstage. Gemessen am Potenzial der Schülerschaft und deren lernförderlicher Haltung lassen die Daten die Aussage zu, dass eine noch stärkere Schülerorientierung sowie – gemäß dem Leitbild – die Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler für ihre eigenen Lernprozesse möglich wären. Entwicklungsfelder bieten sich zum Beispiel in den Unterrichtsformen, die Freiräume für die Schülerinnen und Schüler eröffnen und nicht nur auf ein bestimmtes Ergebnis oder einen bestimmten Lösungsweg ausgerichtet sind. Auch komplexe Aufgaben, in denen problemlösendes Denken trainiert werden kann, sowie die Binnendifferenzierung fehlen größtenteils in der Unterrichtskultur der Schule.

Ein integriertes Förderkonzept liegt am Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium nicht vor, dennoch stellen die Elemente der Förderung und Forderung einen wesentlichen Bereich der pädagogischen Arbeit dar. Im Rahmen der Begabten- und Begabungsförderung bieten die Pädagoginnen und Pädagogen für die besonders leistungsstarken und begabten Schülerinnen und Schüler diverse Enrichmentkurse an, außerdem wird die Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben in unterschiedlichen Bereichen strukturell unterstützt. Gleichzeitig ist der Bereich der Exzellenz, der für diese Schülerschaft einen hohen Stellenwert haben könnte, wenig ausgeprägt. Für die leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, Förderkurse zu besuchen oder das individuelle (Junior-)Lerncoaching in Anspruch zu nehmen. Der Förderbedarf wird anhand von Noten oder KERMIT-Daten ermittelt, die Teilnahme an den Kursen ist freiwillig.

Das soziale Lernen hat am Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium eine hohe Bedeutung. „Die kontinuierliche Vermittlung und Erfahrung von Werten wie Aufrichtigkeit und Toleranz und die Bereitschaft, Verantwortung füreinander zu übernehmen“ sind dementsprechend im Leitbild gleich in der Präambel verankert. Während im Unterricht die Verantwortungsübernahme noch ausbaufähig ist, lässt sich im Schulleben

im Bereich des sozialen Lernens bereits eine Reihe positiver Beispiele beobachten. Eine Besonderheit ist im Ganztags zu finden, in dem die älteren Schülerinnen und Schüler für die jüngeren Jahrgänge Kurse organisieren und leiten. Ebenfalls interessant in diesem Kontext ist die Funktion der Medienscouts, die im Rahmen von Verantwortungsübernahme andere Schülerinnen und Schüler in einem offiziellen Setting in Medienkompetenz unterrichten. Das soziale Miteinander wird durch klare und transparente Regeln gefördert, obschon ihre Umsetzung durch die Pädagoginnen und Pädagogen aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler eher personenabhängig erfolgt.

- stark:** -
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern und Erziehungsberechtigten zeigen sich in hohem bis sehr hohem Maße mit den unterschiedlichen Aspekten des Schullebens zufrieden und fühlen sich der Schule verbunden. Viele schätzen die breite konzeptionelle Aufstellung der Schule sowie den besonderen pädagogischen Blick auf die Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig wünscht sich ein Teil von ihnen eine Optimierung der Rhythmisierung bezüglich der zusätzlichen Förder- oder Förderangebote.

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten mehrheitlich gern an der Schule. Eine hohe Bindung sowie eine deutliche Identifikation mit der konzeptionellen Arbeit zeichnet sie aus. Auch das Arbeitsklima wird von ihnen sehr geschätzt. Gleichzeitig wünscht sich ein Teil des Kollegiums eine Optimierung der Kommunikationsstrukturen.

- stark:** -
- eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach:** -
- schwach:** -
- ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/
3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung